Offizielles Publikationsorgan der Gemeinde • Digitale Kanäle: **www.derglattfelder.ch**
Glattfelden Info APP

DER GLATTFELDER

Donnerstag, 2. April 2020 | 30. Jahrgang | Nummer 7 | Post CH AG | AZA/8192 Glattfelden

Garage plus
Glattgarage GmbH
Webereistrasse 23 · 8192 Glattfelden
Tel. 044 867 04 34 · Fax 044 867 48 30

remax.ch
RE/MAX Immobilien Eglisau
Wohnung, Haus oder Gewerbeliegenschaft zu verkaufen?
Ich biete Ihnen eine unverbindliche Beratung sowie eine kostenlose Schätzung Ihrer Immobilie.
Ihre Zufriedenheit ist mein Antrieb!
D. Maier Immobilien
RE/MAX Immobilien fürs Leben, Obergass 9, Postfach 6
CH-8193 Eglisau, T 079 375 11 30

Kaminbrand wurde rasch gelöscht

Glimpflich ging ein Kaminbrand vor einer Woche in Weiach aus. Innerhalb kurzer Zeit konnte der Brand gelöscht werden. Die Feuerwehr GlaStaWei musste ausrücken.

Yvonne Russi

Bei einem Kaminbrand brennt nicht etwa der Kamin, sondern der Russ im Kamin. Auch für die Feuerwehr gilt Social Distancing am Sammelplatz. FOTO: ZVG.

Am Donnerstagmorgen um 9.16 Uhr wurde die Feuerwehr GlaStaWei zu einem Brand in Weiach gerufen. Der Brand, ein Kaminbrand, konnte dank dem Einsatz einer Wärmebildkamera und Kamin-Know-how des Kaminfegers rasch unter Kontrolle gebracht werden. Nebst 25 Angehörigen der Feuerwehr GlaStaWei waren auch der Rettungsdienst, die Polizei und die Stützpunktfeuerwehr Bülach mit ihrer Autodrehleiter vor Ort. Der Einsatz zeigte, dass die Feuerwehr GlaStaWei auch in der jetzigen Pandemie-Situation uneingeschränkt funktioniert. Die Auflagen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sowie der Gebäudeversicherung des Kantons Zürichs konnten jederzeit eingehalten werden.

MAAG-MASCHINEN
8192 Zweidlen-Dorf, Tel. 044 867 05 73
RASENMÄHER
Frühlingszeit
Gartenzeit
Verkauf der Marken
Honda, Sabo, John Deere
Honda bereits ab Fr. 499.–
Service aller Marken
Vermietung von
Gartenhacke und Vertikutierer

LKW
GLATTFELDEN
● Energie
● TV/Datennetz
● Installation
● Service
Licht- und Kraftwerke
Dorfstrasse 123
8192 Glattfelden
Tel. 043 422 40 60
Fax 043 422 40 61
www.lkwg.ch

glattalservice.ch
...wir bringen Glanz in Ihre Räume
- *Allumfassendes Reinigungsangebot für Private und Firmen*
- *Haushalte – Büro – Praxis – Fitnessräume*
- *End- und Umzugsreinigungen inkl. Wohnungsübergabe*
- *Schaufensterreinigungen*
- *Fahrzeugreinigungen*
- *Hauswartungen*

Webereistrasse 23, 8192 Glattfelden
044 867 48 31, info@glattalservice.ch

Katholische Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Gottesdienstfeiern

Palmsonntag, 5. April
Am Palmsonntag liegen zum Mitnehmen in der Kirche **gesegnete Palmzweige** bereit.
Dienstag, 7. April
Von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr wird ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin in der Kirche Glattfelden anwesend sein.
Ostersonntag, 12. April
Von 10.00 bis 11.30 Uhr wird ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin in der Kirche Glattfelden anwesend sein.
Dienstag, 14. April
Kein Seelsorger oder keine Seelsorgerin in der Kirche Glattfelden anwesend.
Die **gesegneten Osterkerzen** können ab Palmsonntag in allen drei Kirchen bezogen werden. Sie kosten Fr. 10.–/Stück.

Auf die Wochenenden liegen die liturgischen Texte mit einer Sonntagspredigt in den Kirchen auf. Sie sind ebenfalls auf der Website publiziert oder werden Ihnen auf Wunsch per Post zugestellt (Telefon 044 867 21 21).

Die Kirchen sind jeden Tag geöffnet und laden zu Stille und Gebet ein. Opferkerzen dürfen gratis entzündet werden.
Diese Informationen haben Gültigkeit seit 21. März 2020, solange keine weiteren einschränkenden Massnahmen beschlossen werden.

Alle aktuellen Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.glegra.ch.

Chrischona-Gemeinde Glattfelden Evang. Freikirche, Emmerstrasse 2

Sämtliche Anlässe abgesagt
Gottesdienst im Wohnzimmer
Diese Möglichkeit bieten wir an unter:
www.wohnzimmer.chrischona-glattfelden.ch

www.chrischona-glattfelden.ch / 044 867 42 26

Christliche Gemeinde Unterland Kapelle Eichhölzlistrasse 9

Bis auf Weiteres keine Anlässe mehr

Gemeinde Glattfelden hat Hilfspaket fürs Gewerbe vorbereitet

Die Corona-Epidemie hat gerade bei Gewerbetreibenden grosse Ängste ausgelöst. Doch lokale KMU bekommen von der Gemeinde unbürokratisch Hilfe, falls die Massnahmen von Bund und Kanton zu wenig greifen.

Karin Steiner

In Glattfelden steht alles still. Einzig der Coop und Take-aways haben noch geöffnet. «Vor allem Mikrounternehmen und Stundenlöhner haben grosse Existenzängste», sagt Irma Frei, Präsidentin des Gewerbevereins Glattfelden. Aber die Lage habe sich bereits etwas beruhigt.

Für KMU und Miniunternehmen hat die Gemeinde ein Hilfspaket vorbereitet, das schnell und unbürokratisch erste Hilfe leistet. Betroffene, in Glattfelden wohnende, können ein Formular auf der Homepage (www.glattfelden.ch) der Gemeinde Glattfelden ausfüllen und der Gemeindeverwaltung abgeben oder sich telefonisch unter Telefon 044 868 32 04 informieren. «Wer regelmässig mit seiner Bank zusammenarbeitet, hat zum Teil bereits einen Kredit bekommen.» Dennoch bleibe die Angst bestehen, wie es im April weitergeht.

In Krisenzeiten ist Kreativität gefragt. So können Betriebe jetzt auf der Glattfelder App Produkte anbieten oder auch bestellen. Die Ware wird per Post geliefert oder kann abgeholt werden, ohne dass ein naher Kontakt zwischen den Personen stattfinden muss.

Keine Reserven vorhanden

Was Irma Frei Sorgen macht, ist die Tatsache, dass viele Betriebe schon nach wenigen Tagen vor dem Konkurs standen. «Darüber bin ich erschrocken. Es ängstigt mich, dass oft keine Reserven mehr gebildet werden. Alles verdiente Geld wird gleich wieder ausgegeben. Ich hoffe, dass durch diese Krise ein Umdenken stattfindet und die Leute wieder ein bisschen sparsamer werden.» Die Zukunft solcher Betriebe sei ungewiss: «Sie bekommen jetzt zwar Geld, aber danach stehen sie mit Schulden da. Der Konkurs wird nur hinausgeschoben.»

Es gibt aber auch Branchen, denen die Corona-Krise neue Arbeit gebracht hat. Sie habe verschiedene Rückmeldungen von Handwerkern bekommen, die fast am Anschlag seien. Der Grund: Viele Restaurants und Betriebe nützen die Zeit für Renovationen.

«Die wahren Auswirkungen der Krise wird man erst später abschätzen können», so Irma Frei. Sie hofft, dass auch etwas Gutes daraus resultiert: «Vielleicht werden auch die Leute wachgerüttelt und berücksichtigen wieder vermehrt das lokale Gewerbe. Denn das Gewerbe ist und bleibt wichtig für uns.»

Absagen

Jugend Glattfelden

Durch die rasante Verbreitung und die neuesten Weisungen des Bundes & Kantons betreffend Coronavirus bleiben das Jugendhaus & der Jugendtreff bis auf weiteres geschlossen! Die Situation ist ernst zu nehmen und ich wünsche allen gute Gesundheit.
Die Jugendarbeit ist per Mail unter jugend@glattfelden.ch und per Telefon unter +41 79 890 92 82 weiterhin erreichbar. Einzeltermine für Bewerbungsschreiben oder Beratung nach Vereinbarung.

Adrian Kober

Alters- und Pflegeheim Eichhölzli

Wegen der speziellen Situation mit dem Coronavirus sind sämtliche Anlässe bis auf weiteres abgesagt.

Gemeinde Glattfelden

Bis auf weiteres sind sämtliche Aktivitäten abgesagt.
Wochenmarkt wurde abgesagt.
Elternabend betreffend Schuleintritt (Kindergarten) wurde abgesagt.
Das **Häckseln** vom Dienstag, 7. April, wurde abgesagt.
Die **Mitgliederversammlung** im GKZ wurde abgesagt.

Kleiner Lichtblick

Die Frühlingsferien der Schule wurden nicht abgesagt.

DER GLATTFELDER
Herausgeberin: Lokalinfo AG

Inserate und Textannahme:
Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg
Tel 044 810 16 44
Redaktion Glattbrugg
Roger Suter, redaktion@derglattfelder.ch
Redaktionsschluss, Montag, 11.30 Uhr
Layout
Roland Wellinger,
redaktion@derglattfelder.ch
Inseratenannahme
Bruno Imhof,
anzeigen@derglattfelder.ch
Anzeigenschluss, Montag, 8.00 Uhr
Annahmen auch durch
Gemeindeverwaltung Glattfelden
Fax 044 867 11 85
Erscheint 14-täglich, donnerstags,
in alle Haushaltungen, Auflage 2443
Jahresabonnement: Fr. 69.-
Glattfelder online
www.derglattfelder.ch

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Glattfelden www.kircheglattfelden

2. April bis 14. Mai 2020

Telefonnummern

Pfarramt:
Pfr. Christhard Birkner, 044 867 34 55
pfarrer@kircheglattfelden.ch
Präsidentin der Kirchenpflege:
Maya Steiger, 078 841 99 17
m.steiger@kircheglattfelden.ch

Absage der kirchlichen Veranstaltungen

Gemäss den Weisungen des Kirchenrates sind weiterhin **alle kirchlichen Veranstaltungen** abgesagt. Dies betrifft nun auch die Jubelkonfirmation und die Gottesdienste von Karfreitag und Ostern.

Videobotschaften auf unserer Website: www.kircheglattfelden.ch

Unsere innere Verbundenheit wollen wir weiterhin durch das tägliche Mittagsgebet daheim um 12 Uhr pflegen. Eine Videobotschaft dazu finden Sie auf youtube unter der Adresse:
www.youtube.com/watch?v=p9iyBolgZS0
Auch zu den zwei wichtigen Anlässen: **Karfreitagsbesinnung auf dem Friedhof und dem Familiengottesdienst am Osterfest** wollen wir zwei Videobotschaften publizieren.
Die Hinweise dazu finden Sie auf unserer Website: www.kircheglattfelden.ch
Die Kirche ist täglich von 9 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.
Für Notfälle und seelsorgerliche Anliegen ist Pfr. Christhard Birkner unter Telefon 044 867 34 55 erreichbar.

Fiire mit de Chliine vom 2. 4. 2020 findet statt …

… natürlich **nicht** in der Kirche, aber wir laden die Kinder, Eltern und Grosseltern ein, mit uns ein spezielles Fiire mit de Chliine mitzuerleben.
Auf unserer Kirchenwebsite oder unter der youtube-Adresse: zuerichile.ch/fiiremitdechliine könnt ihr uns zu euch nach Hause «einladen».
Für und mit euch singen wir unsere Lieder und hören die Geschichte vom «Guten Hirten».
Wir freuen uns auf euch und denken fest an euch und eure Familien!

Karfreitagsbesinnung in diesem Jahr «virtuell»!

Statt der alljährlich so zahlreich besuchten ökumenischen Karfreitagsbesinnung auf dem Friedhof grüssen wir alle, die schon ihr Kommen geplant hatten, von der Friedhofstrasse bis ins Bündner Land mit einer Videobotschaft, die Sie auf der Kirchen-Website: www.kircheglattfelden.ch finden.

Kein Blutdruck messen im Pfarrhaus

Die SPITEX Bülach hat informiert, dass das Blutdruck messen am 2. April 2020 im Pfarrhaus nicht stattfindet.

Gebet zum Tag der Kranken

Am Tag der Kranken am 1. März hat unsere Landeskirche ein Gebet veröffentlich, dass nichts an Aktualität verloren hat:

Ewiger Gott
Im Gebet legen wir Dir ganz besonders alle unsere Lieben und Bekannten ans Herz, die von einer Krankheit und von Gebrechlichkeit heimgesucht wurden. Sei ihnen Schutz und Hilfe!
Wir beten auch für die Gesunden, die mit beiden Beinen im Leben stehen.
Gib ihnen das Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse der kranken Menschen und die Kraft, dort zu handeln, wo Menschen sie brauchen.
Wir beten für alle, die behandelnd, pflegend, begleitend an der Seite von Kranken stehen und dabei oft an die Grenzen ihrer eigenen Gesundheit gehen.
Stärke sie für die Herausforderungen, denen sie sich stellen. Wir danken dir für sie alle!
Wir sind beunruhigt und besorgt um das Virus, das sich nun auf der ganzen Welt schnell ausbreitet und alle Verantwortlichen zum Handeln zwingt.
Es zeigt, wie zerbrechlich unsere Gesundheit und unsere dicht vernetzte Welt ist, und wie schnell wir als Einzelne und als Gesellschaft bedroht sind.
Hab Dank für alle, die mit ihrem grossen Einsatz im Verkauf, in den Ämtern, im Dienstleistungssektor, im Polizeidienst und in vielen lebensnotwendigen Bereichen unsere Grundversorgung aufrechterhalten.
Gib den Verantwortlichen in ihren Funktionen die nötige Weisheit im Treffen der Entscheidungen, und uns allen die nötige Besonnenheit und Geduld.
Lass uns als Gesellschaft zusammenstehen und solidarisch bleiben.
Und schliesslich wollen wir nicht vergessen, dass in vielen Ländern die Menschen Krankheiten viel ungeschützter ausgeliefert sind und kaum medizinische Einrichtungen haben, auf die sie zurückgreifen können.
Wir denken insbesondere an Menschen in Flüchtlingslagern und in Armut und Krieg.
Ihr Elend schreit zum Himmel und macht uns selber sprachlos.
Unser Gebet verbindet uns mit ihnen und erinnert uns, dass ihr Elend uns nicht gleichgültig lassen darf.
Ewiger Gott, wir vertrauen uns Dir an und bitten Dich im Namen unseres Heilandes Jesus Christus, dass Du uns hörst. Amen

Frühlingsboten: Apfelknospen im Pfarrgarten. FOTO: ZVG

Apfelknospe im Pfarrgarten

Ostern – ein Fest der Hoffnung

In diesem Jahr bekommt die 2000 Jahre alte Osterbotschaft eine ganz besondere Bedeutung für uns. Es gab Zeiten, in denen die Pfarrer im Ostergottesdienst Witze erzählen mussten, damit ihre Zuhörer wirklich eine Osterfreude erlebten.
Die dramatische Entwicklung der Coronakrise lässt uns in diesem Jahr das Passionsgeschehen vor 2000 Jahren ganz neu verstehen. Die Hilf- und Ratlosigkeit der Jünger, ihre Resignation und Angst nach dem so unfassbaren, grausamen Tod ihres Meisters Jesus können wir mit unseren gegenwärtigen Erfahrungen viel besser verstehen. Umso beeindruckender sind die drei Frauen, die den Drang verspüren, in aller Hoffnungslosigkeit etwas zu tun. Einen Liebesdienst wollen sie ihrem Meister Jesus erweisen. Mit «wohlriechenden Ölen, die sie zubereitet hatten» (Lukas-Evangelium) liefen sie nach Ablauf der Sabbatruhe zum Grab. So viele Bedenken hätten sie von ihrem Vorhaben abbringen können, doch wo Liebe aktiv werden will, verlieren Bedenken ihre «Bremswirkung». Und die Frauen erleben ihr Ostern: Der grosse Stein (ein Symbol für Last, Beschwernis, Angst, Sorge …) ist weggerollt – das Grab ist leer. Jesus ist auferstanden und hat damit gezeigt, dass der Tod nicht das Letzte ist. Gottes Liebe ist stärker, sein Plan mit der Welt, mit uns Menschen endet nicht im Dunkel des Todes!
Dieses Geschehen übersteigt menschliche Erfahrung und Logik, damals wie heute. Die Frauen reagieren bestürzt und beängstigt.
Doch da hören sie die himmlische Botschaft, die schon den Hirten der Weihnachtsgeschichte galt und auch uns heute gilt:
«Fürchtet euch nicht! Friede sei mit euch!»
Überwältigt vom Erlebten, gehen die Frauen zurück zu den immer noch ängstlich eingeschlossenen Jüngern und bringen ihnen die Osterbotschaft, die auch sie aus ihrer Hoffnungslosigkeit und Angst reisst.
Seit dem Erlebnis des ersten Ostermorgens ist dies zum Ostergruss der Christen geworden: «Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden!» – nicht als Dogma, sondern als menschliche Erfahrung. Dieser Gruss ist Ausdruck einer unbeschreiblich grossen Freude, die Menschen nach Zeiten der Resignation, Angst und Hoffnungslosigkeit erlebten und erleben, wenn sie sehen, mein Leben bekommt wieder eine Perspektive, eine Hoffnung, einen Sinn.
Ich möchte euch gern am Ostermorgen – virtuell zwar – aber aus tiefstem Herzen zurufen «Der Herr ist auferstanden!» und ich verbinde damit die Vorfreude auf unser erstes Zusammentreffen in der Kirche oder im Dorf nach der Quarantäne. Ich glaube, dann muss ich keine Witze erzählen, um euch Osterfreude zu vermitteln. Dann wird die echte Osterfreude und tiefe Dankbarkeit für alle Bewahrung uns verbinden.
In dieser Vorfreude und im Vertrauen auf unseren Gott wünsche ich euch allen: gesegnete Ostern!
Christhard Birkner

Wochenspruch der Osterwoche:

Jesus Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.
Offenbarung 1, 18

GEMEINDE GLATTFELDEN

Ausschreibung Bauprojekt

La Rocca Federico und Adriana, Eichhölzlistrasse 12, 8192 Glattfelden
Vertreten durch Parasol Storen GmbH, Tösstalstrasse 78, 8400 Winterthur
Neubau einer Sitzplatzüberdachung mit Faltdachpergola und Vertikalstore auf Grundstück Kat.-Nr. 8024 bei Gebäude Assek.-Nr. 2584 an der Nidermattstrasse 24a (Wohnzone B)

Murugadhas Saiashok und Zwahlen Olivia, Rütiwiesstrasse 12, 8604 Volketswil
Vertreten durch Parasol Storen GmbH, Tösstalstrasse 78, 8400 Winterthur
Neubau einer Sitzplatzüberdachung mit Faltdachpergola und Vertikalstore auf Grundstück Kat.-Nr. 8023 bei Gebäude Assek.-Nr. 2583 an der Nidermattstrasse 24b (Wohnzone B)

Gemeinde Glattfelden, Dorfstrasse 74, 8192 Glattfelden
Zeitlich befristete Aufstellung zweier Container auf dem Gemeindeparkplatz auf Grundstück Kat.-Nr. 4317 bei Gebäude Assek.-Nr. 867 an der Dorfstrasse 74 (Zone für öffentliche Bauten)

Wiedmer Martin und Bettina, Hofstrasse 3, 8192 Glattfelden
Neubau eines Parkplatzes auf Grundstück Kat.-Nr. 7539 bei Gebäude Assek.-Nr. 2193 an der Hofstrasse 3 (Kernzone)

Baltisser Sarah, Dörflistrasse 35, 8192 Zweidlen
Vertreten durch Zimmermann Sven, Buechenstrasse 8, 8174 Stadel
Erweiterung des Wohnzimmers bei Gebäude Assek.-Nr. 1427 auf Grundstück Kat.-Nr. 6806 an der Dörflistrasse 35 (Kernzone)

Rossi Danilo und Sandra, Am alten Weinberg 2, 8192 Glattfelden
Neubau eines Carports und Velohauses auf Grundstück Kat.-Nr. 7129 bei Gebäude Assek.-Nr. 2076 Am alten Weinberg 2 (Wohnzone A)

Dauer der Planauflage: 20 Tage

Rechtsbehelfe: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Gemeinderat schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314-316 PBG).

Glattfelden, 2./3. April 2020 Der Gemeinderat

GEMEINDE GLATTFELDEN

Zivilstandsnachrichten März 2020

Geburten

Minder Lynn, von Auswil BE, Tochter des Geiss Thomas und der Minder Nicole, wohnhaft in Glattfelden, geboren am 17. Februar 2020 in Bülach ZH

Dreja Mireille, von Zürich und Gächlingen SH, Tochter des Dreja Robin Sebastian und der Schmitz Kristina, wohnhaft in Glattfelden, geboren am 11. März 2020 in Glattfelden

Todesfall

Walti Hans, geb. 1943, von Seon AG, verheiratet, wohnhaft gewesen in Glattfelden, verstorben am 25. März 2020 in Stadel ZH

GEMEINDE GLATTFELDEN

Schutzanordnung / Schutzvertrag nach § 205 lit. d PBG Genehmigung verwaltungsrechtlicher Vertrag

Der Gemeinderat Glattfelden hat am 23. März 2020 beschlossen:

Der verwaltungsrechtliche Vertrag zwischen Jochen und Julia Ruf, Hofstrasse 11, 8192 Glattfelden, und der Gemeinde Glattfelden betreffend Denkmalschutz, Umbau und Renovation der Liegenschaft Hofstrasse 11, Assek.-Nr. 554, auf Grundstück Kat.-Nr. 7870, wird genehmigt.

Die Unterlagen liegen für die Dauer der Rekursfrist während der ordentlichen Öffnungszeiten in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf.

Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Publikation an gerechnet, beim Baurekursgericht des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen, und soweit möglich, beizulegen. Materielle und formelle Urteile des Baurekursgerichts sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Glattfelden, 2./3. April 2020 Der Gemeinderat

mähli
Elektro Mähli GmbH ● 044 867 07 38 ● info@maehli.ch

Aeschbach & Co.
Malergeschäft
Christian Aeschbach
Eidg. dipl. Malermeister
Brunnenwiesenstrasse 17
8172 Niederglatt
Tel. 044 850 14 26
E-Mail: info@aeco.ch
URL: http://www.aeco.ch
Farbberatung · Lasurarbeiten · Plastiken · Betonsanierungen
Isolationen · Schriften · Tapezieren · Fassadenrenovationen
Spezialbeschichtung · Bodenbeläge

Verhandlungsbericht des Gemeinderats

Sitzung vom 23. März 2020

Kein 2. Wahlgang für die Gemeinderatsersatzwahl am 17. Mai 2020
Auf die Anordnung zum 2. Wahlgang für die Ersatzwahl eines Mitglieds des Gemeinderates für den 17. Mai 2020 haben sich drei der bisher vier für den ersten Wahlgang Kandidierenden schriftlich gemeldet. Es sind dies:

- Heinrich (Heini) Maag
- Marc Jäger
- Franz F. Stocker

Der nächste ordentliche Wahl- und Abstimmungstermin ist erst der 27. September 2020.

Der Gemeinderat wird die Situation bezüglich Coronavirus weiterhin beobachten und erst in einem späteren Zeitpunkt entscheiden, ob er einen separaten Wahltermin für den 2. Wahlgang der Gemeinderatsersatzwahlen ansetzen oder den ordentlichen Termin vorsehen wird.

Stellenplanerhöhung im Hausdienst des Alters- und Pflegeheims Eichhölzli
Eine externe Stellenplananalyse im Hausdienst des Alters- und Pflegeheims Eichhölzli hat aufgezeigt, dass der technische Dienst und der Reinigungsdienst personell unterdotiert sind.

In den kommenden Monaten werden im Zusammenhang mit der Neubesetzung des neuen Hauswartes die Arbeitsbereiche für den technischen Dienst neu definiert und die Schnittstellen zum Hausdienst bereinigt. Aus diesem Grund wird vorerst eine moderate Stellenplanerhöhung um 30% vorgenommen.

Arbeitszeitanalyse im Pflegebereich des Alters- und Pflegeheims Eichhölzli
Das Pflegepersonal erbringt Leistungen in den Bereichen Pflege (KVG-pflichtige Leistungen), Betreuung und Pension. Die KVG-Leistungen sind in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV Art. 7) festgelegt.

Bis anhin wurde für die Verrechnungen mit den von der Curaviva empfohlenen Werten gearbeitet. Mit der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeitanalyse werden die effektiven zeitlichen Aufwände der oben genannten Bereiche ermittelt. Mit den Resultaten können in der Kostenträgerrechnung die Lohnkosten des Pflegepersonals fundiert auf die verschiedenen Bereiche aufgeteilt werden.

Der Gemeinderat hat die Kosten für diese Analyse im Umfang von CHF 22 000 bewilligt.

Vorerst keine Badzimmersanierungsarbeiten im Mehrfamilienhaus Eichhözlistrasse 55
Im Zusammenhang mit der Pandemie müssen die Badzimmersanierungsarbeiten im Mehrfamilienhaus Eichhölzistrasse 55 verschoben werden. Sobald diesbezüglich Entwarnung gegeben werden kann, sollen die Arbeiten zügig mit den entsprechenden Baufirmen an die Hand genommen werden.

Verzicht auf den Kauf des WC-Gebäudes beim Bahnhof Glattfelden
Im Zusammenhang mit der Landübernahme beim Bahnhof Glattfelden haben in der Vergangenheit verschiedene Gespräche mit den SBB stattgefunden. Es wurde ein Kauf des WC-Gebäudes und Gartenhauses durch die Gemeinde ins Auge gefasst.

Mit Beschluss vom 25. November 2019 entschied der Gemeinderat, die besagte Parzelle durch eine spezialisierte Firma auf problematische Baustoffe untersuchen zu lassen, bevor man in detaillierte Verkaufsverhandlungen geht. Dieser Bericht liegt nun vor und schliesst problematische Schadstoffe wie z. B. Asbest in gewissen Räumen nicht aus. Aus diesem Grund verzichtet der Gemeinderat auf eine käufliche Übernahme der Liegenschaft.

Ersatzleitsystem in der Wasserversorgung
Das bestehende Leitsystem in der Wasserversorgung Glattfelden wurde 2012 in Betrieb genommen und läuft unter dem Betriebssystem Windows 2008 Server. Inzwischen haben sich grosse Veränderungen im Bereich der Computer-Hardware und der zugehörigen Betriebssysteme ergeben. Dies führt dazu, dass die Beschaffung von Ersatzteilen für Leitsystemrechner sowie die Wartbarkeit der installierten Software immer schwieriger wird.
Im Sinne einer zukunftsorientierten Werterhaltungsmassnahme, welche die Verfügbarkeit der Anlage sichert und die Betriebssicherheit erhöht, soll das bestehende Leitsystem, welches seit über 70 000 Stunden in Betrieb ist, durch ein neues ersetzt werden.
Im Zusammenhang mit dem Ersatz des Leitsystems der Wasserversorgung wurde auch die Anschaffung einer Unterhaltssoftware für die Qualitätssicherung im Budget 2020 vorgesehen. Sie regelt, in welchen Intervallen die verschiedenen Anlageteile kontrolliert und instand gehalten werden müssen.

Der Gemeinderat hat für diese Arbeiten den budgetierten Investitionskredit im Umfang von CHF 120 000.– freigegeben. Die Arbeiten werden durch die Firma Rittmeyer ausgeführt.

Sicherheitspatrouille im Dorf
Der Bundesrat hat die Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Coronavirus in einer Botschaft vom 18. März 2020 angewiesen, wenn immer möglich zu Hause zu bleiben und sich nicht in Personengruppen aufzuhalten.

Offenbar halten sich in der Gemeinde nicht alle Personen an diese Weisung. Für den Fall, dass der Bundesrat in nächster Zeit eine Ausgangssperre verordnet, werden vermehrt Kontrollen nötig sein, diese Ausgangssperre durchzusetzen. Die Polizei kann diese Aufgaben nicht übernehmen, weshalb der Gemeindepräsident die Firma Security & Safety AG, Brüttisellen ab 19. März bis vorerst 19. April 2020 damit beauftragt hat.

Die Patrouillen der Sicherheitsfirma sind bereits im Gang. Es ist mit Kosten in der Höhe von CHF 35 000 zu rechnen, welche im Sinne einer gebundenen Ausgabe nach §103 Gemeindegesetz bewilligt wurden.

GEMEINDE GLATTFELDEN
Mitänand Füränand
GKZ KULTURZENTRUM GOTTFRIED KELLER GLATTFELDEN

Nachbarschaftshilfe Glattfelden

Wir organisieren und koordinieren Hilfe für Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde, welche zur Risikogruppe bei der aktuellen Coronavirus - Gefahr gehören.

Solidarität und Hilfsbereitschaft ist in unserer Gemeinde ein wertvolles Gut! Es gibt engagierte Hilfspersonen, die Ihnen gerne folgende Unterstützungen anbieten:

- **Einkaufen**
- **Medikamente Abholen**
- **Entsorgen**
- **Mit dem Hund spazieren gehen**
- **Fahrten zum Arzt nach Absprache, solange die Weisungen des BAG eingehalten werden können**

Nehmen Sie unsere Unterstützung an und melden Sie sich unter folgender Telefonnummer:

043 530 01 15

Wir sind von Montag bis Samstag von 9 bis 17 Uhr erreichbar.

Bleiben Sie zu Hause und bleiben Sie gesund!

Gemeinsam überstehen wir die Krise

Neues Coronavirus

SO SCHÜTZEN WIR UNS.

STOP CORONA

Aktualisiert am 20.3.2020

Der Bundesrat und die Schweiz brauchen Sie.

BLEIBEN SIE JETZT ZUHAUSE. RETTEN SIE LEBEN.

Ausser in folgenden Ausnahmen:

- Sie müssen Lebensmittel einkaufen
- Sie müssen zum Arzt/zur Ärztin/zur Apotheke
- Sie müssen anderen Menschen helfen
- Home-Office ist nicht möglich und Sie müssen zur Arbeit

www.bag-coronavirus.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP

Scan for translation

Besuche im Eichhölzli werden nur in Notfällen bewilligt.

Bild mit Seltenheitswert – der unbewachte Grenzübergang wurde geschlossen. FOTOS: YVONNE RUSSI

Glattfelden gewöhnt sich an den Ausnahmezustand wegen Covid-19

Home-Office, geschlossene Schulen, leere Postautos, geschlossene Geschäfte: Das Coronavirus führt auch in Glattfelden zu Restriktionen.

Yvonne Russi

Vor zwei Wochen wurde schweizweit der Lockdown ausgerufen. Das öffentliche Leben wurde damit von heute auf morgen gelöscht. Die Massnahmen sind weitreichend und werden uns sicherlich noch lange beschäftigen. Entsprechend gross war auch die anfängliche Unsicherheit, welche viele von uns begleitete.

Mit jedem Tag gewöhnt sich Glattfelden an neue Szenen. Szenen, die einem vor Auge führen, dass mit dem Coronavirus nicht zu scherzen ist. Szenen, welche zeigen, wie weitreichend die getroffenen Massnahmen sind. Glattfelden organisiert sich in vielen Bereichen so gut es geht neu. Ein Stück «Normalität» hierfür wäre ein zu grosser Begriff, vielmehr geht es um Schadensbegrenzung. Hierzu einige Eindrücke:

Das Gewerbe leidet

Viele Glattfelder Betriebe mussten schliessen oder ihr Angebot an die neuen Gegebenheiten anpassen. Hart getroffen hat der Corona-Lockdown den grössten privaten Arbeitgeber in Glattfelden: das «Riverside». Seit dem 16. März ist der Restaurations- und Hotelbetrieb aufgrund des bundesrätlichen Entscheids stillgelegt. Übriggeblieben ist ein überschaubares Take-away-Angebot, welches täglich über den Mittag und am Abend angeboten wird.

Grenzübergang geschlossen

Glattfelden hat nur einen Grenzübergang nach Deutschland. Dieser unbewachte Übergang beim Kraftwerk Glattfelden wurde aufgrund der von Deutschland verhängten Einreisebedingungen kurzerhand geschlossen.

Grenzgänger, welche in der Vergangenheit zu Fuss oder per Zweirad die Grenze beim Kraftwerk überquerten, müssen nun wohl oder übel auf die Übergänge in Kaiserstuhl oder Wasterkingen ausweichen.

Patienten werden bereits vor der Notaufnahme triagiert.

Motivierendes Fensterbild beim Kindergarten Eichhölzli.

«Social Distancing»

Nach den anfänglichen Hamsterkäufen ist im Coop Glattfelden wieder ein wenig Normalität eingekehrt. Praktisch alle Lebensmittel sind wieder erhältlich, und auch Toilettenpapier liegt in den Regalen. Das eingeführte Tropfensystem fühlte sich zu Beginn seltsam an, doch mittlerweile empfinden einige Konsumenten die Situation beinahe als angenehm. Denn in den Regalen geht man auf Distanz. Alles läuft einfach etwas weniger hektisch.

Angebote im Internet

Die Not macht erfinderisch. Dies zeigen einige Gewerbler, die ihr Angebot ins Internet ausgelagert haben. So werden beispielsweise Fitnesslektionen als Live-Webinar angeboten, Therapie-Sitzungen online abgehalten und Musikinstrumente via Skype-Meeting unterrichtet. Auch die Chrischona-Gemeinde hat sich auf die neue Situation eingestellt und verlagerte kurzerhand den Gottesdienst ins heimische Wohnzimmer.

Spital Bülach ist bereit

Eine ungewohnte, auch eine etwas unwirkliche Szene ist in Bülach zu finden. Hier hat das Spital Bülach seine Notannahme der aktuellen Situation angepasst. Eine Sicherheitskontrolle wurde eingerichtet und eine erste Triage erfolgt bereits vor der Notaufnahme in einem behelfsmässig aufgestellten Zelt. Das von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich ausgesprochene Besuchsverbot bleibt vorerst bis zum 30. April 2020 bestehen.

Auch beim Alters- und Pflegeheim Eichhölzli zeigen Absperrbänder deutlich, dass jeder Kontakt zu den Bewohnern untersagt ist. Besuche müssen zwingend telefonisch vorangemeldet werden und werden nur in Notfällen bewilligt.

Im Kleinen organisiert sich Glattfelden und versucht, mit neuen Strukturen ein Stück Normalität in den Alltag zu bringen.

Corona-Zeiten II

Es ist sehr interessant zu verfolgen, wie die verschiedenen Staatsformen das Coronavirus bekämpfen. Für den Kampf gegen eine Krise scheint auf den ersten Blick eine Diktatur die beste Staatsform zu sein. Einer allein kann schnell entscheiden, befehlen und das Volk hat zu gehorchen. Darum haben auch die meisten Nationen, selbst die demokratisch aufgebauten, für den Krisenfall eine Diktatur in der Hinterhand. Damit meine ich die Armee. Jede Armee funktioniert wie eine Diktatur.

Die Qualität eines diktatorisch aufgebauten Staates steht und fällt mit der Integrität der personellen Spitze. China hat beeindruckend rasch auf die Ausbreitung des Virus reagiert, Millionenstädte abgeriegelt, Spitäler aus dem Boden gestampft. Und unter dem Deckmantel der Prävention im Kampf gegen Corona liess sich die digitale Überwachung bestens ausbauen.

Die westlichen Demokratien sind langsamer in die Krise gestartet. Aber für die Schweiz habe ich ein gutes Gefühl. Wir haben keine profilierungssüchtigen Populisten wie Trump oder Bolsonaro in unserer Regierung. Schon rein visuell kommt unser Bundesrat bei uns Fernsehguckenden als Team an: Meist sprechen verschiedene Leute.

Wie anders sieht das doch in der grössten Demokratie aus, wo Donald Trump, der eben noch seinen Pandemie-Berater entliess, in seinem Fox-TV locker vom Hocker flotte Sprüche klopft. Allerdings wird auch für ihn die Luft noch dünner.

Der Bundesrat kann bis im September gemäss Notrecht regieren. Letztmals tat er das während des Zweiten Weltkriegs. Der damalige Bundesrat musste mit einer Volksinitiative zur Aufhebung des Notrechts gezwungen werden. Erst 1952 hatte das Parlament wieder das Sagen. *Christian Ulrich*

(Quellen: Tages-Anzeiger vom 21. und 25. März 2020t)

Nachbarschaftshilfe ausgebaut

Die in der App lancierte Nachbarschaftshilfe wird weiter ausgebaut. Mit einem Flugblatt sollen Personen erreicht werden, welche bis anhin mit den ehrenamtlichen Hilfsangeboten der Nachbarschaftshilfe nicht in Kontakt gekommen sind.

Yvonne Russi

Der Flyer «Nachbarschaftshilfe», wie er von der Gemeinde Glattfelden verschickt wurde. FOTO: YVONNE RUSSI

In Zusammenarbeit mit den Vereinen Mitänand – Füränand Glattfelden und Kultur Glattfelden organisiert und koordiniert die Gemeinde die Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe. Nebst einem Flugblatt, welches das Angebot der Nachbarschaftshilfe näher umschreibt, wird auch eine Hotline eingerichtet. Unter der Telefonnummer 043 530 01 15, welche von Montag bis Samstag zwischen 9 bis 17 Uhr besetzt ist, werden ehrenamtliche Helfer vermittelt und Hilfseinsätze organisiert und koordiniert.

Ab morgen Montag, den 30. März 2020, werden Einwohnerinnen und Einwohner auch aktiv von der Nachbarschaftshilfe kontaktiert. Ziel ist es, mit Personen der Risikogruppe ü65 aktiv in Kontakt zu treten und allfällige Bedürfnisse aufzunehmen.

Helferinnen und Helfer können sich nach wie vor in der App registrieren, denn das Organisationsteam der Nachbarschaftshilfe nutzt auch diesen Adresspool und greift so auf diese Kontakte zu.

Gemeinde behält Fäden in der Hand

In Glattfelden bekommen nicht nur Gewerbetreibende unbürokratisch Hilfe, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner. Mit verschiedenen Aktionen sorgt die Gemeinde für die Versorgung und Sicherheit der Bevölkerung.

Karin Steiner

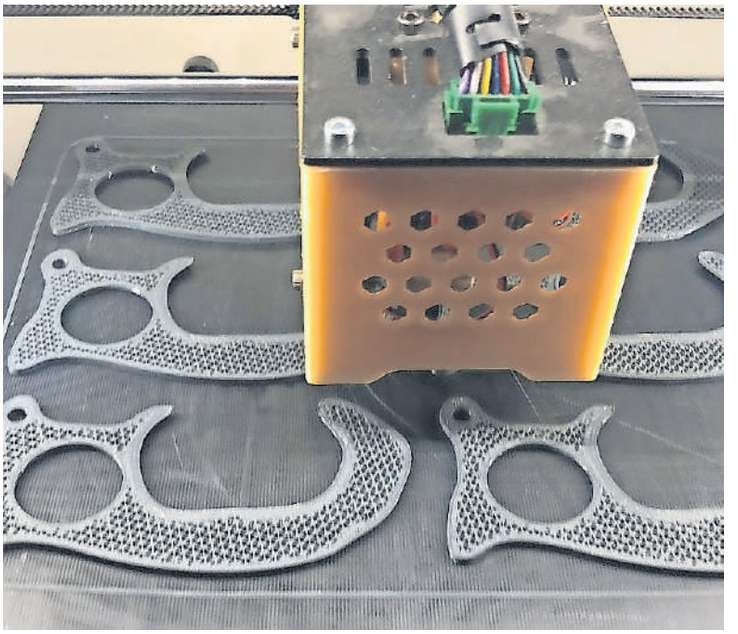
Für die Nachbarschaftshilfe wurden Taschen mit allerlei Hilfsmitteln ausgestattet. FOTO: YVONNE RUSSI

«Wir kommunizieren mit der Bevölkerung über verschiedene Kanäle wie die Glattfelder App und das Mitteilungsblatt», sagt Gemeindepräsident Ernst Gassmann. «Neu haben wir auch zwei Flyer gemacht, die verteilt werden.» Die Gemeinde arbeitet aktuell eng mit dem Verein Mitänand – Füränand zusammen, der werktags über die Nummer 043 530 01 15 erreichbar ist. Bei dem Verein können sich sowohl Bedürftige melden, die eine Hilfeleistung benötigen, als auch Menschen, die bereit sind, zu helfen. «Zudem haben wir privat einen Security-Dienst organisiert, der dafür sorgt, dass die Sicherheitsabstände eingehalten und Versammlungen aufgelöst werden. «Die Security patrouilliert in der Gemeinde und macht die Leute auf die Regeln aufmerksam», so Ernst Gassmann. «Die Leute zeigen in der Regel grosses Verständnis, aber es gibt immer wieder Ausnahmen. Auch schon mussten Bussen verteilt werden.»

Die Situation wird laufend beobachtet. Zu diesem Zweck hat der Kernstab des Sicherheitszweckverbandes Glattfelden-Stadel-Weiach ein Büro eingerichtet. Zivildienstleistende sind in Glattfelden noch nicht im Einsatz, aber es steht im Altersheim zur Diskussion. Die Kinderbetreuung wird von der Schule sichergestellt. Es sind jedoch nur wenige Kinder, die betreut werden müssen.

Der Gemeinderat tagt jetzt über eine Videokonferenz. «Das hat ganz gut geklappt», sagt Ernst Gassmann. «Wir sind auch regelmässig in Kontakt mit Ärzten, um die Anzahl an Infizierten zu überblicken. Es gibt ein paar positiv Getestete in der Gemeinde, aber aktuell sind wir leicht unter dem Schweizer Durchschnitt.» Die Gemeindeverwaltung ist aktuell nur nach Voranmeldung geöffnet.

Der kleine und praktische Helfer «Don't Touch».

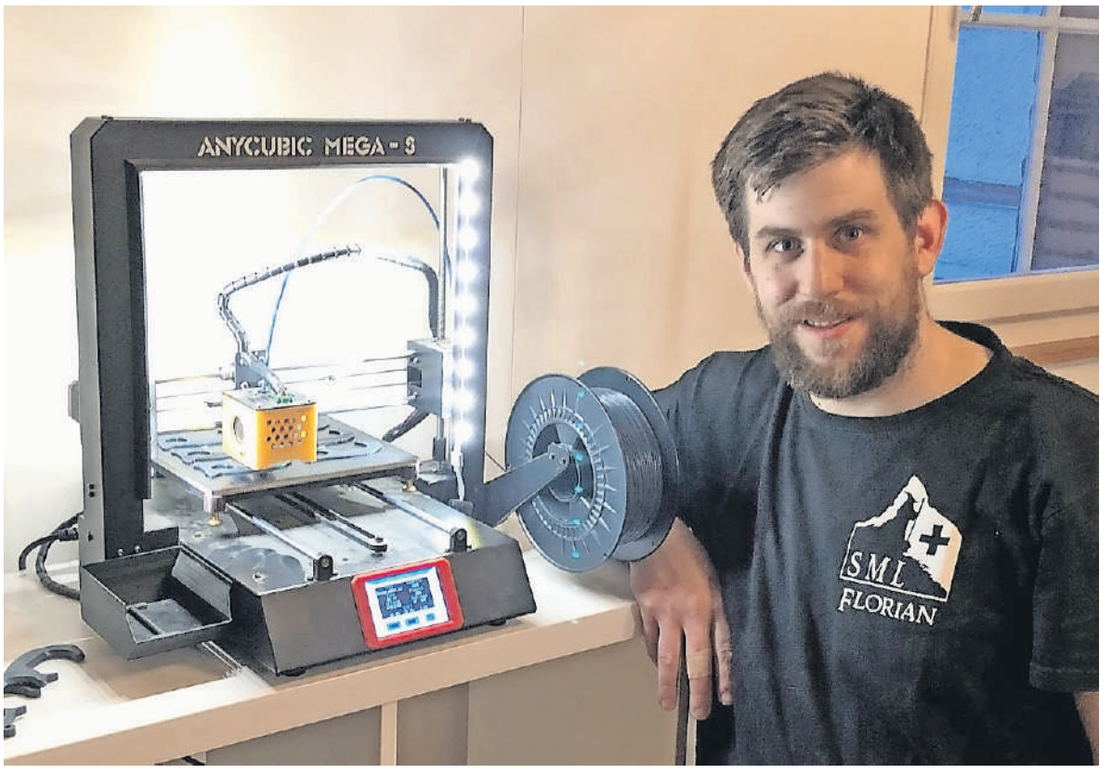


Im 3D-Printer werden die nützlichen Helferchen produziert. . FOTOS: ZVG.

«Don't Touch» – Glattfelder produziert Corona-Helferchen

Seit Ende letzter Woche produziert Florian Braun kleine Corona-Helferchen bei sich zu Hause. Das praktische Werkzeug «Don't Touch» hilft einem, kontaktlos den Alltag zu bestreiten.

Yvonne Russi



Florian Braun hat seine Kleinproduktion hochgefahren und kann so jeden Tag eine Handvoll dieser Helferchen ausliefern.

Der gelernte Koch Florian Braun nutzt seine arbeitsfreie Zeit zum Wohl der Allgemeinheit. Inspiriert durch Posts im Internet, ist er in die Kleinproduktion des Corona-Helferchen «Don't Touch» eingestiegen und bietet diese gratis der Glattfelder Bevölkerung an. Dank diesem kleinen Gadget müssen Oberflächen wie Türgriffe, Lichtschalter und Bancomaten nicht mehr mit der Hand berührt werden, denn die Corona-Erreger lauern überall.

Vor kurzem ist der dreissigjährige Florian inmitten der Corona-Krise Vater geworden. Die vergangenen zwei Wochen genoss er seinen Vaterschaftsurlaub mit seiner kleinen Familie. Die Dorfgemeinschaft ist dem Neuzuzüger – er wohnt erst seit Dezember in Glattfelden – sehr wichtig. Deshalb hat er sich auch gleich zur Nachbarschaftshilfe in der gleichnamigen App-Rubrik eingetragen.

Seit einigen Jahren widmet sich Florian hobbymässig dem 3D-Druck. Im Internet fand er die Idee und die «Bauanleitung» für ein Corona-Helferchen, welches einem erlaubt, kontaktlos den Tag zu meistern. Damit «Don't Touch» auch immer griffbereit ist, wurde es extra klein und leicht gehalten. So findet es in jeder Hosentasche Platz oder kann einfach an den Schlüsselbund gehängt werden. Dem hilfsbereiten Glattfelder war sofort klar, dass er dieses nützliche Teil allen interessierten Glattfeldern kostenlos zur Verfügung stellen möchte. Daher richtete er kurzerhand bei sich zu Hause eine Kleinproduktion ein. Sein 3D-Drucker rattert nun Tag und Nacht und produziert die praktischen Helferchen.

Interessierte können sich gerne einen «Don't Touch» gratis bestellen. Ein entsprechendes Bestellformular befindet sich im App in der Rubrik «Corona-Solidarität».

Zwei Protagonisten blicken zurück

Koni Erni als Präsident des Stiftungsrats der Gottfried-Keller-Stiftung und Markus Lee als Präsident des Organisationskomitees blicken auf Kellers Jubiläumsjahr und das Dorffest vom letzten Mai zurück. Mit Koni Erni sprach Yvonne Russi, Markus Lee wurde von Christian Ulrich interviewt.

Interview mit Koni Erni von Yvonne Russi

Was bedeutet dir Gottfried Keller?
Koni Erni: Gottfried Keller ist ein ganz spezieller Mensch gewesen; seine Ausstrahlung zeigt sich in seinen Novellen ganz besonders deutlich und lässt mir zur Interpretation viel Spielraum offen. Natürlich widerspiegelt sein «Grüner Heinrich» sein spannendes Leben aufs Eindrücklichste mit allen Höhen und Tiefen. Seine Weitsicht, die er in seinem zweiten Roman, dem «Martin Salander», anspricht, kann für den heutigen Leser wegweisend sein. Ich habe Keller durch seine Werke sehr nahe kennen gelernt und er hat mich stark beeindruckt. Er war Maler, Schriftsteller, Staatsschreiber und – Mensch. An meinem Haus hängt der Satz von Gottfried Keller: «Was ewig gleich bleiben muss, ist das Streben nach Menschlichkeit».

Welches war für dich der eindrücklichste Moment im Gottfried-Keller-Jahr?
Es gab verschiedene Schwerpunkte: Da war zur Eröffnung des Jubiläumsjahres bestimmt der Sternmarsch, der bei schönstem Wetter stattfinden konnte. Da sind vor allem die von Stephan Kuhn neu gestalteten Dichterwegtafeln zu erwähnen, die dem Erlebnispfad neues Leben einhauchen. Die Aufführungen des Theaters Kanton Zürich mit seinem Stück «Kleider machen Leute» waren der Auftakt zum Dorffest, das uns allen in bester Erinnerung bleibt.

Ein besonderer Höhepunkt am Dorffest war für mich die Würdigungsfeier in der Kirche mit Professorin Hildegard Keller sowie vielen interessanten Begegnungen. Der Schauspieler Dani Mangisch, die IG Kultur mit ihren engagierten Beiträgen in Wort und Ton haben mich sehr beeindruckt.

Wie viele Stunden hast du für dieses Jubiläumsjahr gearbeitet?
Das ist schwer abzuschätzen; es

Koni Erni und Markus Lee auf dem Gottfried-Keller-Dichterweg. FOTO: YVONNE RUSSI

begann bereits 2016, als ich mit dem Intendanten des Theaters Kanton Zürich eine mögliche Keller-Theateraufführung anregte. Dann waren die OK-Sitzungen, alles musste besprochen und koordiniert werden. Da waren x Telefonate und Briefwechsel nötig. Die Geldbeschaffung nahm einen grossen Teil meiner Arbeit ein. Ich hatte jedoch eine Handvoll zuverlässiger Helfer zur Seite, so Hans Rindlisbacher als Rechnungsführer und auch Markus Lee, der das ganze Dorffest überblickte. Stephan Kuhn, Christian Ulrich und Christian Trösch gestalteten mit mir zusammen die Festschrift, eine gut gelungene Arbeit aus Glattfelder Hand.

Warum hast du diesen grossen Aufwand betrieben?
Unsere Stiftung zeichnet für Gottfried Keller verantwortlich, stammt er doch aus unserem Dorf. Deshalb ist ihm ja auch die Gedenkstätte hier in Glattfelden gewidmet. Da mussten wir neben Zürich einen Schwerpunkt setzen.

Rückblickend, würdest du etwas anders machen?
Aufs Jahr verteilt würde ich weniger Anlässe nach dem Motto «Weniger ist mehr» anbieten. Das hat sich auch darin gezeigt, dass wir einige Anlässe mangels Teilnehmenden gar nicht durchführen konnten.

War das Jahr für die Glattfelder Bevölkerung nachhaltig? Wie schätzt du das ein?
Bei einem Teil bestimmt, vor allem wegen des Dorffests. Die Glattfelderinnen und Glattfelder sind gut im Festen und erinnern sich gerne daran. Die Beziehung zu Gottfried Keller wurde jedoch kaum nachhaltig geprägt.

Hätte Gottfried Keller dieses Jubiläumsjahr gefallen?
Ja, bestimmt hätte er Freude gehabt. Er hat sich auch sehr gefreut, als er zu seinem 50. Geburtstag den Doktortitel der Universität Zürich erhielt. Er wäre uns am Jubiläumsanlass ein lieber Gast gewesen! Auch unter dem Jahr hätte er sich bestimmt einige Male in Glattfelden blicken lassen. Besonders wohl hätte er sich auf dem Dichterweg gefühlt, wo Textauszüge und Gedichte aus seinem Leben zu finden sind. Auch die Gottfried-Keller-App (realisiert von Yvonne Russi, Anm. d. Red.) hätte er sich mit Vergnügen einverleibt.

Wenn du Gottfried Keller treffen könntest und du eine Frage offen hättest, was würdest du ihn fragen?
Das habe ich mir noch nie überlegt – doch vielleicht: Du warst in deiner Jugend oft und gerne in Glattfelden. Glattfelden bedeutete dir Heimat. Weshalb hast du im Alter dann auf das Glattfelder Bürgerrecht verzichtet?

War das Gottfried-Keller-Museum im Jubiläumsjahr besser frequentiert?
Ja, wir hatten sehr viele Führungen und die Leute waren stets begeistert. Die Nachhaltigkeit hält bis heute an. (Wegen des Coronavirus wurden jetzt viele Führungen verschoben und finden zu einem späteren Zeitpunkt statt.) Organisiert wird der ganze Führungsdienst von Ruth und Hans Rindlisbacher, denen ich zu grossem Dank verpflichtet bin.

Wann warst du das letzte Mal auf einem Dichterweg?
Das war noch vor dem Coronavirus, der Weg ist sehr schön und abwechslungsreich angelegt, mit der Gottfried-Keller-App wird er zum Erlebnis.

Interview mit Markus Lee von Christian Ulrich

Christian Ulrich: Was kommt dir als Erstes in den Sinn, wenn dich jemand aufs Gottfried-Keller-Dorffest vom letzten Jahr anspricht?
Markus Lee: Wir hatten grosses Wetterglück; vorher und nachher war es viel schlechter. Und das Echo in der Bevölkerung war sehr positiv. Alle hatten Freude.

Wie kamst du zu deinem Job als OK-Präsident?
Ich bin seit 2006 Präsident der VGO (Vereinigung Glattfelder Ortsvereine) und hatte früher schon Feste organisiert. Das machte mich sozusagen automatisch zum OK-Chef.

Was war für dich das Highlight am Festwochenende?
Zu sehen, dass das Fest zwar noch die Dorfstrasse ab Schulhaus Hof nutzt und den Stubenplatz vor der Post, dass die Festivitäten aber rund ums GKZ wachsen. Der Einbezug der Gottfried-Keller-Strasse und des Chilewegs brachte neue Nutzungsmöglichkeiten. Und auch der Grün-Heinrich-Weg und das Schnapsgässli gehörten zum Festgelände und wurden begangen.

Ich hatte zuerst Befürchtungen, dass für die Vereine nicht mehr genug Räumlichkeiten vorhanden seien, weil es an der Dorfstrasse

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 10

Zwei Protagonisten blicken zurück

praktisch keine alten Scheunen mehr gibt. Aber die Leute wussten sich zu helfen, bauten Zelte und Balkone und fanden Lösungen rund ums GKZ.

Lief bei den Vorbereitungen und beim Fest alles rund, oder hätte man gewisse Dinge noch besser machen können?
Im OK waren die Zuständigkeiten nicht immer klar. Die Werbung war nach meiner Meinung etwas zu digital und kam zu wenig zum Tragen. Auf Initiative der Vereine machten wir noch ein Plakat mit zwei verschiedenen Sujets und hängten es an den üblichen Orten auf, natürlich auch an den beiden Brücken über die Autobahn. Nachdem wirs an der Brücke Richtung Weiach aufgehängt hatten, kam postwendend ein Anruf der Polizei. Wir dürften zwar die Sache ausnahmsweise hängen lassen bis zum Fest, müssten sie aber darnach sofort abmontieren. Sie haben immer Angst, dass etwas auf die Strasse hinunterfallen könnte, was ich verstehe.

Was bleibt dir in Erinnerung von den Festtagen im Mai 2019?
Die vielen Menschen auf der Dorfstrasse. Man sah nicht nur Einheimische, auch Eglisauer und Rafzerfelder. Das Fest hatte seine zwei Zentren, den Platz vor der Post und das Umfeld des GKZ mit der Musikbühne hinter dem Haus und den Ständen am Chileweg Richtung Pfarrhaus. Das gefiel mir besser als das an der Dorfstrasse langgezogene Festgelände früherer Anlässe.

Es lief gut und es lief wie von selbst. Die eingesessenen Vereine hatten ihre Standorte von früheren Festen her, die neuen nutzten eher die Gottfried-Keller-Strasse zum GKZ hinunter.

Auch nach dem Fest war das Vereinsecho durchs Band erfreulich. Alle hatten besser abgeschlossen als budgetiert. Ich hatte mal behauptet, auf der Dorfstrasse könne kein Fest mehr gemacht werden. Das muss ich zurücknehmen. Es zeigte sich auch, dass wir in Glattfelden zwei gleichwertige Festplätze haben; an der Dorfstrasse und der Gottfried-Keller-Strasse und auch beim Schwimmbad.

Eine Verkehrsgeschichte kommt mir noch in den Sinn: Beim Einrichten und Aufstellen für das Dorffest früherer Jahre kam ein Schwertransport, der zwar bei der Polizei gemeldet war, den wir aber nicht auf dem Radar hatten. Das hatte ein kleineres Logistiktheater zur Folge. Diesmal holten wir uns rechtzeitig die polizeiliche Bewilligung. Am Festsonntagabend beim Abbrechen fuhren dann aber vom Kreisel her noch zwei Traktoren mit Vollerntemaschinen ins Dorf. Der erste wurde auf die Umfahrung via Juchstrasse, Sandfuristrasse und Laubbergstrasse geleitet. Für die Spitzkehre beim Töff-Hedinger hatte er wahrscheinlich etwa eine Viertelstunde. Er verständigte dann seinen Kollegen und diesen konnten wir durch die Dorfstrasse fahren lassen.

Nicht vergessen werden soll auch unser Einsatz für die Umwelt. Wir arbeiteten nämlich mit Mehrweggeschirr in Form von klassischen Tellern, Gläsern, usw. Ein Mehrweg-Trinkgefäss kostete uns etwa 70 Rappen, der Einwegbecher hätte 7 Rappen gekostet. Beschaffung und Verwaltung des Mehrweggeschirrs, sowie die anschliessende Abrechnung mit allen Vereinen verursachten allerdings einen Riesenaufwand. Sechs Personen waren das ganze Wochenende über damit beschäftigt. Rückblickend aber kann man sagen: Es hat sich gelohnt. Am letzten Dorffest hatte die Entsorgung des Abfalls mehr als 3000 Franken gekostet. Dank des Mehrweggeschirrs füllten wir letztes Frühjahr nur eine 4-Kubik-Mulde, die uns mit 400 Franken belastete. Ich denke, das Ganze darf als Win-win-Situation gewertet werden. Wer das Fest besuchte, hat mit der Nutzung des Mehrweggeschirrs der Umwelt Sorge getragen und die Gesamtkosten waren erst noch niedriger als an früheren Festen.

Eine letzte Frage: Angenommen, du könntest mit Gottfried Keller bei einem Glas Rotwein ein Stündchen zusammensitzen. Was würdest du ihn fragen?
Nur Göpf und ich; diese Möglichkeit fände ich ganz wunderbar! Der kannte sich in Glattfelden aus; den Dorfklatsch würde ich mir nicht entgehen lassen. Brennend interessieren würden mich aber seine Ansichten zur heutigen Schweiz: Zuwanderung, Bevölkerungsdichte, Mobilitätsbedürfnis? Sicher wäre er überfordert vom heutigen schnellen Leben. Früher hatte man mehr Zeit. Und sicher ist auch, dass er den Wein aus einem Glas und nicht aus einem Wegwerfbecher getrunken hätte.

LESERBRIEF

Solidarität!?

Der Coronavirus mag auch gute Folgen haben: Wir besinnen uns wieder mehr auf unsere Mitmenschen. Wir denken an den alten Nachbarn, der froh ist, wenn wir seine Einkäufe für ihn erledigen. Und wir rufen unsere Grosseltern öfter an, ist ihr sozialer Radius doch drastisch eingeschränkt. Plötzlich interessieren uns aber auch die Arbeitsbedingungen derjenigen, die uns im Krankheitsfall im Spital pflegen.
Was Gewerkschaften seit Jahrzehnten anprangern, rückt plötzlich ins gesellschaftliche Bewusstsein: Care-Arbeitende arbeiten unter prekären Bedingungen. Ihre Einsätze sind körperlich und psychisch äusserst anspruchsvoll und belastend. Doch sie werden nicht fair bezahlt, und ihre Hilfe wird als selbstverständliche Dienstleistung bewertet. Das muss sich jetzt endlich ändern. Und nicht nur mit Care-Arbeitenden sind wir plötzlich solidarisch – auch mit dem Gewerbe: Wir kaufen lokal ein. Und ganz viele gute, richtige Ideen werden realisiert, um Selbstständigerwerbende und KMU zu unterstützen.
Solidarität darf aber nicht nur lokal spielen: In griechischen Flüchtlingslagern herrschen unhaltbare Zustände. Die Hygienevorschriften können nicht eingehalten werden und das Coronavirus hat so leichtes Spiel, sich bei den verletzlichsten Menschen auszubreiten. Die Lager müssen geräumt und die Menschen von den europäischen Staaten – auch der Schweiz! – aufgenommen werden.
Wer diese Solidarität aus Kostengründen ablehnt, hat aus Corona nichts gelernt: Viren kann man nicht in Lagern einsperren. Sie werden Landesgrenzen überspringen, sich weltweit ausbreiten und auch wirtschaftlich riesigen Schaden anrichten.
Was wir brauchen, ist nicht Social Distancing, sondern soziale Nähe, Solidarität und Nachbarschaftshilfe. Über die Grenzen hinweg. Auch wenn wir dabei Abstand voneinander halten.

Michèle Dünki-Bättig,
Kantonsrätin SP

ANZEIGEN

Der Herausforderungen gestellt

Nach dem vom Bund verordneten Verbot von Präsenzunterricht hatten die Schulen nur gerade ein Wochenende Zeit, den Schulunterricht komplett neu zu organisieren. Beat Verhein, Leiter der Sekundarschule Glattfelden, berichtet im Interview, wie die Umstellung bisher verlaufen ist.

Karin Steiner *

«Der Glattfelder»: Wie wird das Verbot von Präsenzunterricht in der Glattfelder Sekundarschule umgesetzt?

Beat Verhein: Die Ankündigung der Bildungsdirektion erfolgte am späten Freitagnachmittag. Zu jenem Zeitpunkt war für die meisten Jugendlichen der Unterricht schon beendet und sie waren zu Hause. Deswegen mussten sie am ersten Tag der Einstellung des Präsenzunterrichts nochmals aufgeboten werden, um gestaffelt ihr Schulmaterial zu holen. Über das Wochenende hatte ich eine Planung des ersten Tages für die Lehrpersonen entworfen und verschickt. Am Montagmorgen wurden dann die Rahmenbedingungen für den Fernunterricht gemeinsam besprochen und dieser anschliessend geplant. Die Kommunikation mit den Jugendlichen erfolgte in der ersten Woche noch über Chats. Die Schulverwaltung richtete in einer Blitzaktion für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule eine persönliche Mailadresse ein und verschickte die Zugangsdaten per Post. Damit erhielten die Jugendlichen auch gleich Office 365 mit den nötigen Anwendungen auf PC, Tablet oder Smartphone. Gleichzeitig arbeiteten sich die Lehrpersonen in die Anwendung von Microsoft Teams ein, das ab der zweiten Woche die Kommunikation per Chat ablösen sollte. Jugendlichen, die Probleme beim Einrichten ihres Microsoft-Kontos hatten, standen mehrere Lehrpersonen entweder per Videochat oder vor Ort zur Seite. Das waren jedoch nur einzelne Kinder, alle anderen arbeiteten schon von zu Hause aus. Seit der zweiten Woche kommunizieren wir per Teams, was erstaunlich gut funktioniert. Zum Glück gibt es im Netz und vom Hersteller selbst ganz ausgezeichnete Anleitungen.

Wie verläuft so ein Schultag?

Die Jugendlichen haben einen Stundenplan für die ganze Woche, in dem alle Fächer, natürlich unterschiedlich im Umfang, zum Zug kommen. Neben den kopflastigen Fächern gibt es auch Aufträge im Sport, in Musik, Handarbeit und Hauswirtschaft, neu WAH genannt. So kochen und backen die Jugendlichen zu Hause, was laut ihren Rückmeldungen eine willkommene Abwechslung ist. Gearbeitet wird von 8 bis 12 Uhr. In dieser Zeit wird erwartet, dass sie online und erreichbar sind. Sie sollen sich auch ankleiden, als würden sie zur Schule gehen. Es macht mental einen Unterschied, ob man im Pyjama oder ordentlich gekleidet am Computer sitzt. Von 9 bis 11 Uhr stehen die Lehrpersonen per Videochat und schriftlich für Rückfragen und Erklärungen zur Verfügung. In dieser Form werden teils auch Lektionen gehalten: Die Lehrperson überträgt die Lektion per Livevideo nach Hause. Bis um 12 Uhr müssen alle Aufträge, welche die Jugendlichen am Vorabend bis 17 Uhr erhalten haben, eingereicht werden. Die Lehrpersonen kontrollieren den Rücklauf, geben Feedback und stehen auch sonst mit den Jugendlichen in Kontakt. Es geht in dieser speziellen Situation auch darum, den sozialen Kontakt zu pflegen, eines der grössten Mankos des Fernunterrichts.

Beat Verhein stand schriftlich Red und Antwort. FOTO: ZVG.

Haben die Schülerinnen und Schüler denn Computer etc. zu Hause?

Bis auf ein Kind haben alle zu Hause einen Computer, ein Smartphone oder ein Tablet zur Verfügung. «Teams» läuft zum Glück auf allen Plattformen, das erleichtert die Arbeit ungemein. Der eine Schüler erledigt seine Aufträge jeweils vormittags alleine in einem Schulzimmer.

Oder stellt die Schule Geräte zur Verfügung?

Die Schule hat zwar eine stattliche Anzahl an Laptops, doch sind diese an unseren hausinternen Server gebunden und werden durch diesen verwaltet. Wir bieten jedoch die Möglichkeit, in der Schule an einem Laptop zu arbeiten. Da die Schulzimmer derzeit zum grossen Teil leer stehen, können wir den einen betroffenen Jugendlichen allein in einen Raum setzen, so dass den Hygiene- und Abstandsvorschriften Genüge getan wird.

Was machen die Lehrpersonen nun anders?

So ziemlich alles. Statt mit der ganzen Klasse direkt zu interagieren, sitzen sie vor einem Bildschirm. Der persönliche Kontakt zu den Lernenden, die Beziehungspflege sind deutlich schwieriger zu bewerkstelligen als im Präsenzunterricht. Wie ich von meinem Team höre, vermissen alle diesen persönlichen Kontakt. Ich denke, dass auch den Lehrpersonen der tägliche und unkomplizierte Austausch miteinander fehlt. Den Klassen werden viel mehr schriftliche Aufträge erteilt, mehr Videos, teils selbst erstellte, sowie Beiträge von diversen Lernplattformen kommen zum Zug. Eine Gesprächsrunde, Gruppen- und Partnerarbeiten lassen sich nun nicht mehr durchführen oder eben nur stark eingeschränkt. Schwieriger wird auch die direkte Hilfestellung, da hierfür immer ein technisches Medium benutzt werden muss. Fast schon gespenstisch ist die im Schulhaus und auf dem Pausenplatz eingekehrte Ruhe. Niemand ist mehr da, den man zur Aufmerksamkeit und Ruhe ermahnen müsste, kein Streit um den Fussball zu schlichten.

Wie werden die Aufgaben kontrolliert?

Die erteilten Aufgaben sind bis um 12 Uhr mittags einzureichen, was über «Teams» sehr simpel funktioniert, sogar wessen Arbeit noch aussteht, ist hier ersichtlich. Die Lehrpersonen korrigieren anschliessend die Aufträge und geben eine Rückmeldung. Natürlich gibt es Schlaumeier, die einfach die Kopie des Auftrags eines anderen einreichen, doch sind die Lehrpersonen ja auch nicht auf den Kopf gefallen, sie kennen ihre Pappenheimer.

Gibt es Kinder, die in die Schule kommen müssen?

Vier fremdsprachige Kinder, die bei uns in einem Sondersetting in DaZ (Deutsch als Zweitsprache) unterrichtet werden, kommen jeweils für eine halbe Stunde gestaffelt in die Schule. Die DaZ-Lehrperson erklärt ihnen unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften ihren Auftrag. Diese Kinder wären sonst nicht imstand, den Fernunterricht zu bewältigen.

Wie ist die erste Schulwoche verlaufen und wie ist das Echo von Schulkindern und Eltern?

Das System pendelt sich ein, die letzten technischen Hürden werden genommen. Die Lehrpersonen stellen sich der neuen Situation mit Kreativität und hohem Engagement, an dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön und Kompliment an mein Team. Die Schülerinnen und Schüler reagieren mehrheitlich positiv auf die neue Situation. Am meisten fehlen ihnen sicher die sozialen Kontakte. Einzelne laufen sogar zur Hochform auf, da sie nun nicht mehr in der Klasse eine bestimmte Rolle spielen müssen, sondern sich auf das Lernen konzentrieren können. Wie ich von den Lehrpersonen höre, sind auch die Eltern positiv eingestellt, unterstützen die Jugendlichen nach Kräften und sind froh über die klare und zeitnahe Kommunikation. Ich denke jedoch, dass der Belastungstest erst noch kommen wird, sollte die Schulschliessung nach den Frühlingsferien noch andauern.

**Das Interview wurde schriftlich geführt.*

Glattfelder Kirchen bieten Alternativprogramme

Da sämtliche Gottesdienste und Veranstaltungen wegen der Corona-Epidemie ausfallen, haben sich die Kirchen mit grossem Einsatz einiges einfallen lassen, um ihre Mitglieder auf verschiedenen Kanälen zu erreichen.

Karin Steiner

Christhard Birkner im Video zum 12-Uhr-Mittagsgebet in der reformierten Kirche. FOTO: SCREENSHOT

«Uns hat die Corona-Krise natürlich existenziell getroffen», sagt Christhard Birkner, Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde. «Ein erster einschneidender Beschluss der Kirchenpflege betraf die Absage des ökumenischen Suppentages am 8. März 2020. Im weiteren Verlauf haben wir das kirchgemeindliche Leben gemäss den Vorgaben des landeskirchlichen Krisenstabes angepasst und nun drastisch eingeschränkt.» Es finden keinerlei Veranstaltungen statt. Einzige Ausnahme wären Abdankungen im engsten Familienkreis auf dem Friedhof, was aber bisher noch nicht stattfand. Der Kontakt mit und unter der Kirchenpflege und den Mitarbeitern findet dank funktionierender Infrastruktur telefonisch und per Internet statt.

Der Kontakt zu den Mitgliedern wird auf verschiedenen Kanälen gepflegt. «Wir haben 200 Briefe verschickt an ältere Menschen, von denen ich annehme, dass sie nicht das Internet nutzen. Es gab viele Rückmeldungen.» Christhard Birkner, der seit zwölf Jahren in Glattfelden als Pfarrer amtet, kennt viele Menschen persönlich und kontaktiert einzelne auch telefonisch oder brieflich.

Die Kirche ist offen

Mit Beginn der behördlichen Einschränkungen wurde die «Offene Kirche» eingerichtet. Von 9 bis 18 Uhr ist sie geöffnet und geheizt. Es läuft Musik und eine täglich wechselnde Projektion von meditativen Bildern mit Psalm- und Segensworten, die zum Innehalten einladen. Ebenso steht auf einem kleinen Tisch neben einer LED-Kerze und einem Korb, in dem Kärtchen mit Mutmach-Sprüchen zum Mitnehmen liegen, auch ein Schild mit Christhard Birkners Telefonnummer, die rund um die Uhr besetzt ist. An der Kirchentür hängen Hinweis-Flyer mit den offiziellen Corona-Schutzmassnahmen gut platziert. «Die ausschliesslich von Einzelpersonen in Anspruch genommene Kirche hat uns bis jetzt noch nicht gezwungen, einschränkende Regelungen für Kirchenbesucher zu organisieren.»

Nachbarschaftshilfe

Im letzten «Glattfelder» wurde ein Nachbarschaftshilfe-Angebot publiziert. Mit Erfolg: «Eine schöne Erfahrung war das Telefon eines jungen Studenten, der mir anbot, dass er gern älteren Menschen als Hilfe beim Einkaufen zur Seite stehen will. Auch bot er die Mithilfe seiner Freunde an. Daneben erhielt ich noch weitere Hilfsangebote. So konnte ich bereits Hilfesuchende und Helfer in Verbindung bringen.»

Zudem gibt es ein Angebot für spirituelle Bedürfnisse. Täglich um 12 Uhr ist Christhard Birkner in der Kirche, um das «Unservater» zu beten. Ein kleines Video zum 12-Uhr-Mittagsgebet finden Interessierte auf der Website «kirche-glattfelden.ch» oder auf dem Kanal von Youtube unter www.youtube.com/watch?v=p9iyBolgZS0. «Dieses Gebet wird von Gemeindegliedern als Form des «Miteinander-Verbundenseins im Gebet» genutzt und geschätzt. Zweimal hatte ich auch schon «Mitbeter» beim 12-Uhr-Gebet, die einen seelsorgerlichen Kontakt suchten», so Christhard Birkner.

Ein Angebot gibt es auch für Kinder und Jugendliche: «Unsere Katechetin Carmen Mausse hat nach Rücksprache mit Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler des kirchlichen Unterrichtes im Vorraum unserer Kirche zwei Boxen deponiert. Dort können ihre Schülerinnen und Schüler kleine Päckchen holen, die ihnen mit kurzweiligen Ideen und Aufgaben helfen sollen, die Langeweile zu bewältigen.»

Katholische Kirche ist offen

Auch die katholische Kirche ist für ein persönliches Gebet weiterhin geöffnet. Allerdings dürfen sich nur fünf Menschen gleichzeitig im Innenraum befinden. Es stehen gratis Opferkerzen zum Entzünden bereit. Für private Gebetsanliegen gibt es eine Fürbittbox. Die Anliegen werden in privaten Eucharistiefeiern vor Gott getragen. Auf das Wochenende hin liegen die Texte mit einer Sonntagspredigt in der Kirche auf. Sie werden auch auf der Homepage veröffentlicht oder per Post zugeschickt. Zudem ist jeweils dienstags von 14 bis 15 Uhr ein Seelsorger in der Kirche anwesend (ohne Ostermontag).

Das Seelsorgerteam steht auch telefonisch zur Verfügung. Das Sekretariat ist bis zum 30. April täglich vormittags unter Telefon 044 867 21 21 erreichbar und vermittelt die Gespräche. «Es gibt täglich mehrere Anrufe von besorgten Menschen», sagt Pfarrer Stanislav Weglarzy. «Gerne nehme ich mir jeden Tag die nötige Zeit für alle, die mich anrufen.» Bei ihm besteht auch die Möglichkeit für telefonische Beichtgespräche.

Hausbesuche dürfen nur noch in Notfällen durchgeführt werden. Diverse Veranstaltungen werden verschoben, zum Beispiel die Erstkommunion auf den 12. September und die Firmung auf Januar 2021. Kinder werden voraussichtlich erst wieder ab dem 19. April getauft.

DER GLATTFELDER
Donnerstag, 2. April 2020

Nur die Eltern und die Trainer durften die Junioren an die Schweizer Meisterschaften begleiten.

Ruhe und Konzentration sind die Voraussetzung für Zentrumsschüsse. Matthias von Ah mit einer 10.7.

Keine Krönung wegen Corona

Eigentlich hätten sie die Krönung der Luftgewehrsaison werden sollen: der Schweizerische Jugendfinal und das Zürcher Kursabschlussschiessen. Doch das Coronavirus setzte der Saison mit den Schweizer Meisterschaften ein abruptes Ende.

Sie wären bereit gewesen, ihr Bestes zum Saisonabschluss zu geben, die Junioren der Sportschützen. Jonas Keller und Mischa Kläusli zählten aufgrund der Qualifikation zu den Favoriten am Schweizerischen Jugendfinal (Luzern) der U15-Junioren. Beim kantonalen Kursabschlussschiessen (Zürich) zählten mit Dominic Lorenz, Jahya Neuhaus, Maximilian Perbellini, Miascha Kläusli, Matthias von Ah, Liam Peter und Jan Hasler gar sieben unserer Junioren zum engen (Top 5) oder weiteren (Top 10) Favoritenkreis. Doch wenn, aber, hätte bleiben Spekulation. Corona ist Tatsache und die Wettkämpfe wurden abgesagt.

Im Zeichen von Corona

Die unter teilweisem Ausschluss der Öffentlichkeit ausgetragenen Schweizer Meisterschaften (Bern) blieben deshalb die letzten Einsätze unserer Spitzenschützen.

«Ende Saison startest du an den SM!»: Hätte man das Matthias von Ah als Saisonziel vorgegeben, er hätte nur ungläubig den Kopf geschüttelt. Doch er hat es geschafft. Am Ende seiner ersten Saison fehlte es ihm natürlich noch an Wettkampferfahrung auf diesem Niveau, doch er war dabei, wurde nicht Letzter und hat sicher an Selbstvertrauen dazugewonnen!

Jonas Keller und Mischa Kläusli gehörten in Bern nicht zu den Favoriten. Doch ein Mittelfeldplatz hätte es doch werden sollen. Es kam anders, besser. Jonas, zeitweilig auf Platz 9 gelegen, verpatzte die Top-10-Klassierung in der Schlusspasse. Doch mit Rang 15 führte Jonas das Mittelfeld an. Nur 0.6 Punkte hinter Jonas konnte sich Mischa Kläusli hervorragend klassieren. Mischa absolvierte einen ausgeglichenen Wettkampf ohne nennenswerte Ausreisser. Auf den Rängen 1 bis 14 findet man übrigens 12 Mädchen! Die Jungs holten sich die Ränge 8, 14 und dann Jonas und Mischa. So viel zum starken und schwachen Geschlecht im Sportschiessen …

Dank Nicola Babic findet man Glattfelden in zwei weiteren SM-Ranglisten. Mit 6 Passen zwischen 98.7 und 102.6 Punkten ist man bei den Elite-Herren im hinteren Tabellendrittel. Angesichts des reduzierten Trainingsaufwands (berufliche Weiterbildung) geht Rang 37 aber in Ordnung. Seinen zweiten Einsatz absolvierte Nicola zusammen mit Nadia Wirth (Dielsdorf). Im erstmals ausgetragenen Mixed-Team Wettkampf (in Tokio eine olympische Disziplin) wurde das Unterländer Duo 25. und platzierte sich so im Mittelfeld. Gratulation an alle unsere SM-Teilnehmenden.

Die Sportschützen verabschieden sich in die Zwangspause und wünschen euch gute Gesundheit.

Heinz Gut

Ob die Eltern von Mischa den guten Schuss gesehen haben?

FOTOS: ZVG.

Beinahe konnte bei Jonas die Sicht des Schützen durch die Visierung eingefangen werden.

Unterwegs mit neuen Kämmen

In der schwierigen und ungewissen Corona-Zeit dürfen die positiven Nachrichten nicht vergessen werden.

Die 4.- bis 6.-Klässler verbrachten auch dieses Jahr wieder eine tolle Woche im neu umgebauten Planatsch in Sedrun-Dieni.

Nach der fröhlichen Anreise mit dem Car kamen wir bei der Talstation an. Schon da war das erste Mal Teamarbeit gefragt: Alle Taschen und Kisten mussten in Gitter, welche vom Pistenbully jedes Jahr zum Lagerhaus gefahren werden, geladen werden. Die Ski und die Snowboards gehörten in den Schnee, da wir die anschliessend gleich benötigten. Die kleinen Taschen mit dem restlichen Lunch mussten zu Frau Dindo. Jeder half tatkräftig mit und der Car war im Nu leergeräumt. Also endlich ab auf die Piste!

Nach dem ersten Nachmittag auf der Piste war das zweite Mal Teamarbeit gefragt: Die Taschen und Kisten kamen mit dem Pistenbully angefahren. Also hiess es wieder für alle: mitanpacken. Fenster auf, in die Reihe gestellt und los gings. Die Taschen wurden im Rekordtempo durchs Fenster bis in den Aufenthaltsraum gehievt und die Kinder konnten endlich ihr Zimmer richtig beziehen. Auch beim zweiten Mal hat die Zusammenarbeit ausgezeichnet funktioniert. Das sah hingegen bei der Nachtruhe am ersten Abend etwas anders aus. Die Kinder brauchten einen Moment, bis das Gequake, das Gelächter und die Gespräche verstummten. Doch jeder, der schon einmal in einem Lager war, weiss, dass dies einfach dazu gehört.

Die neu umgebaute Unterkunft, das Planatsch in Sedrun-Dieni. FOTOS: ZVG.

Am Montag waren wir in den neu durchmischten Stärkeklassen auf den Pisten unterwegs, immer gut erkennbar an unseren tollen, selbst genähten Kämmen auf den Helmen. Hier ein riesiges Dankeschön an Käthi Dindo. Sie näht uns jedes Jahr in ihrer Freizeit neue Kämme, damit wir die Allercoolsten auf der Piste sind.

Nach dem feinen Nachtessen organisierten die 5.-Klässler einen gelungenen Spieleabend. Dienstag, nachdem wir die Pisten unsicher gemacht hatten und unsere Bäuche gesättigt waren, konnten wir alle zusammen im Aufenthaltsraum Lotto spielen. Zu gewinnen gab es ganz viele Leckereien, wie zum Beispiel Twix, Smarties und als Hauptgewinn einen ganzen Pack saure Zungen.

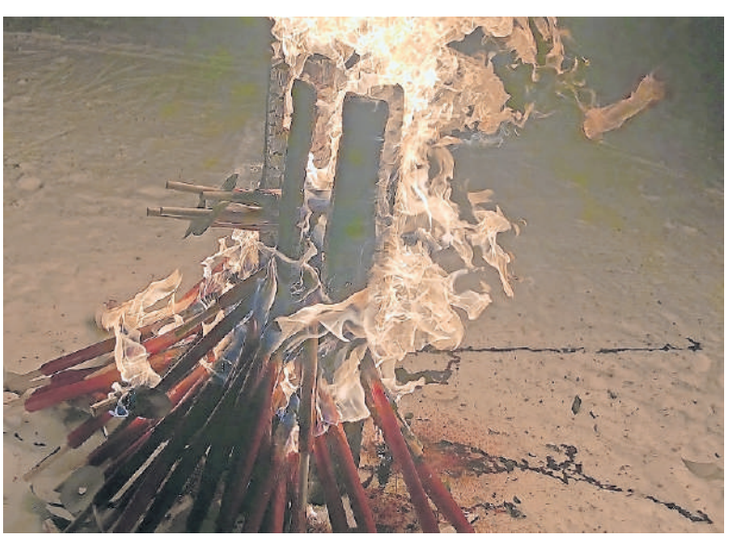
Am Mittwoch ging es für uns am Vormittag noch einmal auf die Piste. Es wurde geübt, geübt und nochmals geübt. Die einen trainierten, diese verzwickten Bögen schön zu fahren, andere waren mit nur einem Ski auf der Piste unterwegs und wieder andere verfeinerten ihre Technik auf der Schanze und unternahmen erste Sprungversuche. Am Nachmittag fand unsere alljährliche, von den 6.-Klässlern organisierte Lagerolympiade rund um unser Lagerhaus statt. Es galt, sich in Gruppen an verschiedenen Posten zu beweisen und so Punkte zu sammeln. Da am Nachmittag Schnee und ein starker Wind aufkamen, konnten wir leider die Fackelabfahrt nicht wie geplant durchführen. So disponierten wir kurzerhand um. Unsere legendäre «Heididisco» wurde vorverlegt. Nun hiess es, sich chic zu machen, Frisuren herzuzaubern, Deo oder gar Parfum aufzutragen, und dann ab auf die Tanzfläche! Wir tanzten nicht nur, bis sich die Balken bogen, sondern bis die Tische krachten – wortwörtlich. Also wurde der defekte Tisch hinausgetragen und fröhlich weitergemacht.

Nach unserer Disco hiess es aber rasch ins Bett, da am Donnerstag schon unser Skirennen stattfand. Während die fleissigen Hände die Skipiste präparierten, den Slalom einzeichneten, die Ziellinien zogen, die Musik installierten, die Mikrofone testeten, wärmten sich die Kinder gemeinsam auf. Danach bezogen sie ihre Startnummern, versammelten sich in ihren Gruppen, besprachen ihre Rennstrategien, übten Schlachtrufe und fieberten auf den Start hin. Angefeuert durch ihre Gruppen kämpften alle um den Sieg! Am Nachmittag ging es noch einmal in den Stärkeklassen auf die Piste. Da kam auch schon der letzte Tag. Nun hiess es noch einmal, richtig die Pisten zu geniessen, solange es hell war. Wir schlossen unser diesjähriges Schneesportlager am Freitagabend mit einer wunderbaren Fackelabfahrt ab.

Am Samstag hiess es dann leider schon wieder packen, putzen, aufräumen, spielen und Zeit vertreiben. Wir machten uns auf zur letzten Abfahrt in Richtung Talstation, setzten uns in den Bus und fuhren müde, aber überglücklich nach Hause.

An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön an die Lagerleitungen Andrea Wydler und Romi Dindo. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz Jahr für Jahr wäre ein so tolles Lager nicht möglich.

Nicole Albrecht


Das diesjährige Schneesportlager wurde mit einer Fackelabfahrt beendet.

Immer gut zu erkennen, die 4.- bis 6.-Klässler, dank der dekorativen Kämme auf dem Helm.

Seien Sie solidarisch:

BLEIBEN SIE ZUHAUSE!

Soyez solidaires:

RESTEZ CHEZ VOUS!

Siate solidali:

RIMANETE A CASA!

Sajas solidarics:

RESTAI A CHASA!

Eine Aktion des Verbands Schweizer Medien und seiner Mitglieder, welche die Frontseiten der Zeitungen und Onlineportale gratis zur Verfügung stellen.

Une action de l'association Médias Suisses et de ses membres, qui publient gratuitement ce message en première page de leurs journaux et sur leurs portails en ligne.

Una campagna di Stampa Svizzera e dei suoi membri, che mettono gratuitamente a disposizione le prime pagine dei giornali e dei portali online.

In'acziun da l'associaziun Medias Svizras e ses commembers, che publitgeschan quest messadi gratuitamain sin las emprimas paginas da las gasettas e sin ils portals digitals.